

Pilotprojekt – Onlinetagung

Landesvolontariatstagung in Konstanz, 20. Oktober 2020

„Fenster der Möglichkeiten - Ausstellungswesen, -gestaltung und -präsentation“

Programmübersicht

Dienstag, 20.10.2020

08:00-08:30 Uhr	Einloggen (Puffer bei technischen Problemen)
08:30-08:45 Uhr	Begrüßung Christian Rilling M.A, Städtische Museen Esslingen am Neckar und Museumsverband Baden-Württemberg e.v.
08:45-09:15 Uhr	Vortrag I Dr. Martin Kemkes, Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Konstanz/Rastatt „Ein UNESCO-Welterbe im Museum - Konzeption und Umsetzung der neuen Dauerausstellung im Limesmuseum Aalen“
09:15-09:30 Uhr	Fragen
09:30-10:00 Uhr	Vortrag II Markus Steffen M.A., Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen am Neckar „Der Einsatz von modernen 3D-Scannverfahren zur Fund- und Fundplatzdokumentation am Landesamt für Denkmalpflege“
10:00-10:15 Uhr	Fragen
10:15-10:30 Uhr	Kaffeepause (max. 15 min)
10:30-11:00 Uhr	Vortrag III Julian Fitze, Seemuseum Kreuzlingen „So entstand das Digitalorial [®] zum Dampfschiff JURA“
11:00-11:15 Uhr	Fragen
11:15-11:45 Uhr	Vortrag IV Dr. Thomas Otten, MiQua, Köln „Neubau eines Museums – Wie das MiQua entsteht“
11:45-12:00 Uhr	Fragen
12:00-13:00 Uhr	Mittagspause (60 min)

13:00-13:30 Uhr	Vortrag V Prof. Eberhard Schlag, HTWG, Konstanz <i>„Objekte und Ihre Geschichten – Gestaltung narrativer Räume“</i>
13:30-13:45 Uhr	Fragen
13:45-14:15 Uhr	Vortrag VI Joachim Klose und Sarah Schwab M.A., Jüdisches Museum Gailingen <i>„Vom Förderverein Bürgerhaus Gailingen zum Jüdischen Museum Gailingen“</i>
14:15-14:30 Uhr	Fragen
14:30-14:45 Uhr	Kaffeepause (max. 15 min)
14:45-15:15 Uhr	Vortrag VII Dr. Isabel Greschat, Museum Brot und Kunst, Ulm <i>„Neugestaltung des Museums Brot und Kunst: Planung und Umsetzung“</i>
15:15-15:30 Uhr	Fragen
15:30-16:00 Uhr	Vortrag VIII Carola Berszin M.A., Anthropologin, Konstanz <i>„Menschliche Überreste im Museum – Museale Inszenierung und die Vermittlung anthropologischer Aussagen“</i>
16:00-16:15 Uhr	Fragen
ab 16:15 Uhr	Schlussworte des Orga-Teams

Programmbeschreibung

Vortrag I **DR. MARTIN KEMKES** – *„Ein UNESCO-Welterbe im Museum - Konzeption und Umsetzung der neuen Dauerausstellung im Limesmuseum Aalen.“*

Das Limesmuseum Aalen, ein Zweigmuseum des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg, wurde im Mai 2019 nach fast dreijähriger Schließung und einer umfangreichen baulichen Sanierung mit einer neuen Dauerausstellung wiedereröffnet. Damit endete eine fast zehnjährige Planungs- und Umsetzungsphase.

Auf der Grundlage überregionaler Planungen für ein strategisches Vermittlungskonzept entlang des gesamten 550 km langen Welterbes Limes zwischen Rhein und Donau, wurde vor Ort in Zusammenarbeit mit der Stadt Aalen ein Sanierungskonzept erarbeitet, in dem städtebauliche Faktoren ebenso eine Rolle spielten, wie bauliche und energetische Aspekte bei der Umgestaltung des Museumsgebäudes. Die neue Dauerausstellung bietet mit unterschiedlichen Vermittlungsansätzen eine erlebnisreiche Zeitreise in die Welt am Limes vor 1.800 Jahren und dient zugleich als zentrales Informationszentrum zum Welterbe Limes in Baden-Württemberg. Der Vortrag beleuchtet die verschiedenen Akteure, Faktoren und Zeitphasen bei der Umsetzung eines solchen Großprojektes.

Vortrag II **MARKUS STEFFEN M.A.** – *„Der Einsatz von modernen 3D-Scannverfahren zur Fund- und Fundplatzdokumentation am Landesamt für Denkmalpflege.“*

Thema des Workshops soll ein Einblick in die verschiedenen 3D-Dokumentationsverfahren (Terrestrisches Laserscanning, Mobile Mapping, Streifenlichtscanning, SFM) sein, die am Landesamt für Denkmalpflege im Einsatz sind. Hauptaugenmerk liegt auf den Anwendungsschwerpunkten der Fund-, Befund- und Fundplatzdokumentation. Die Vor- und Nachteile bzw. Schwächen und Stärken der verschiedenen Methoden werden an aktuellen Beispielen (z. B. 3D-Dokumentation der Weltkulturerbestätten „Höhlen und Eiszeitkunst der schwäbischen Alb“) erläutert. Weiterhin werden die vielfältigen Möglichkeiten der so erzeugten 3D-Datensätze für die denkmalfachliche Vermittlung, für Print-, Video- und Online-Präsentationen, bis hin zu VR-Anwendungen vorgestellt.

Vortrag III **JULIAN FITZE** – „So entstand das Digitalior[®] zum Dampfschiff JURA“

Das Dampfschiff JURA sank 1864 nach einer Kollision im dichten Nebel vor Bottighofen innert kurzer Zeit und konnte nicht mehr gehoben werden. Der genaue Standort des Wracks wurde erst in den 1970er Jahren bekannt. Das, bis dahin fast unberührte Wrack, ist ein einzigartiges Industrie-Denkmal und eines der bekanntesten Süßwasser-Wracks der Welt. Das Seemuseum konnte gemeinsam mit dem Kanton Thurgau viele der vom Wrack entfernten Objekte sammeln und mit der wieder aufgetauchten Schiffsglocke entstand 2016 im zweiten Stock der historischen Kornschütte die Ausstellung „Geschichten vom Seegrund“.

2018 wurde das Seemuseum zusammen mit sieben anderen Schweizer Museen für die digitaliors.ch - Förderung ausgewählt. Digitaliors.ch ist eine Digitalisierungs-Initiative für Museen von maze pictures swiss und Engagement Migros in Kooperation mit Städel Museum, Liebieghaus Skulpturensammlung und Schirn Kunsthalle Frankfurt. Nach intensiven Konzeptions-, Dramaturgie- und schreibenden Monaten ist seit September 2020 nun der digitale Tauchgang zum Dampfschiff JURA online. Das Digitalior[®] erzählt die faszinierende Geschichte eines der bekanntesten Wracks Europas auf eine nie gesehene Art und Weise. Bildstark und mit vielen interaktiven Elementen sowie kurzen Texten in vier Kapiteln: <https://jura.seemuseum.ch/>

Vortrag IV **DR. THOMAS OTTEN** – „Neubau eines Museums – Wie das MiQua entsteht“

Das Museumsprojekt entsteht in einer Kooperation von LVR und Stadt Köln, die 2013 mit einer Rahmenvereinbarung beschlossen wurde. Die Stadt Köln ist Bauherr und Eigentümer des Museums und der Bodendenkmäler. Die Stadt ist daher für den Bau und die Einrichtung des Museums, die Bauunterhaltung, sowie für die Grabung verantwortlich. Der LVR entwickelt das inhaltliche Museums- und Betriebskonzept. Mit der Übergabe des Museums, voraussichtlich nach 2022, übernimmt der LVR die Trägerschaft und führt das Museum als eigenständige Dienststelle.

Eine Dauerausstellung im Untergrund des Rathausplatzes zeigt auf einem 600 m langen Rundgang mit zahlreichen integrierten Ausstellungsbereichen einige der bedeutendsten archäologischen Zeugnisse der Kölner Stadtgeschichte und des Rheinlandes: das römische Praetorium, das mittelalterliche jüdische Viertel und das christliche Goldschmiedeviertel. Im Museumsneubau auf dem Platz wird die Dauerausstellung mit dem Ausstellungsteil zur Jüdischen Geschichte und Kultur Kölns von 1424 bis in die heutige Zeit fortgesetzt. In Wechsausstellungen werden weitere Facetten der 2000-jährigen Geschichte des Ortes präsentiert.

Vortrag V **PROF. EBERHARD SCHLAG** – „Objekte und Ihre Geschichten – Gestaltung narrativer Räume.“

Objekte sind Zeugen, die Informationen über Vergangenes zu geben vermögen. Sie vermitteln zwischen Gegenwart und Vergangenheit, ... zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren, ... zwischen dem Anschaubaren und dem Erinnerbaren (nach Krzysztof Pomian)." Der Vortrag "Objekte und Ihre Geschichten – Gestaltung narrativer Räume" geht der Frage nach, wie wir durch szenografisches Gestalten eine nachhaltige, emotionale Beziehung zwischen den Objekten, ihren Geschichten und dem Besucher herstellen können. Welche Rolle spielen dabei Storytelling, die Kontextualisierung bzw. Rekontextualisierung von Objekten, Raum und Atmosphäre und nicht zuletzt die Werkzeuge der Szenografie, wie Licht, Grafik, Digitale Medien und Sound?

Vortrag VI **JOACHIM KLOSE und SARAH SCHWAB M.A.** – „Vom Förderverein Bürgerhaus Gailingen zum Jüdischen Museum Gailingen.“

Im 19. Jahrhundert war Gailingen am Hochrhein eine der größten jüdischen Landgemeinden im süddeutschen Raum. Durch den Nationalsozialismus wurde das jüdische Leben am Ort komplett und gewaltsam vernichtet. Heute erinnert das Jüdische Museum an die Geschichte der Jüdinnen und Juden und zeigt, wie diese lebten und den Ort prägten. Das Museum wurde von einem Verein und mit viel ehrenamtlichem Engagement über mehrere Jahre hinweg aufgebaut. Der Vortrag thematisiert die Herausforderungen und Erfolge auf diesem Weg und bei der Arbeit in einem kleinen Haus in einer ländlichen Gegend.

Vortrag VII **DR. ISABEL GRESCHAT** – „Die Neugestaltung des Museums Brot und Kunst, Ulm. Planung und Umsetzung.“

Das überregional bekannte Museum Brot und Kunst beschäftigt sich mit kulturellen Zusammenhängen rund um Brot und Ernährung. Die Sammlung umfasst mehr als 20.000 Objekte, darunter viele Alltagsgegenstände, aber auch zahlreiche wertvolle Kunstwerke; sie thematisiert historische Zusammenhänge, ebenso wie drängende aktuelle Fragen. Das Museum versteht sich daher als Spezialmuseum, unter globalen Fragestellungen.

Als Dr. Isabel Greschat 2015 zur Direktorin berufen wurde, bekam sie die schöne und verantwortungsvolle Aufgabe mit auf den Weg, die 15 Jahre alte Dauerausstellung neu zu gestalten. Vier Jahre dauerte die Recherche-, Planungs- und Umsetzungsphase; etwa 10 Monate lang blieb das Haus geschlossen. Im Juli 2019 konnte das Museum mit einer neuen Sammlungspräsentation, unter neuem Namen und mit neuer CI, wiedereröffnet werden. Isabel Greschat gibt Einblicke in die konzeptuellen Überlegungen und den Prozess der Erneuerung.

Vortrag VIII **CAROLA BERSZIN M.A.** – „*Menschliche Überreste im Museum – Museale Inszenierung und die Vermittlung anthropologischer Aussagen.*“

Inhalt des Vortrags ist die museale Präsentation anthropologischer Untersuchungen menschlicher Skelette und Leichenbrände. Nach einer Einführung in die anthropologischen Untersuchungsmethoden werden anhand originaler Skelette und Leichenbrände Fragestellungen zur musealen Präsentation erarbeitet. Diskutiert werden soll die Präsentation von menschlichen Überresten in Museen unter Berücksichtigung ethisch-moralischer und/oder religiöser Fragestellungen. Die Teilnehmer/innen erhalten ebenfalls Hinweise auf den sensiblen Umgang mit dem Thema Tod und Sterben früher und heute.